

wirken. Sie werden damit fest in den Arbeits- und Produktionsprozeß des Gesamtbetriebes eingegliedert und sind mitverantwortlich für die wirtschaftlichen Ergebnisse des Betriebes. Das erfordert von den Forstarbeitern, besonders von den Leitern, sich von alten Traditionen zu lösen und sich auf den modernen Betrieb einzustellen. Das ist nicht immer leicht.

Es ist die Aufgabe der Parteiorganisationen in den StFB, den Werkträgern bei diesem Umdenken zu helfen. Überzeugend und an Beispielen sollten sie ihnen erklären, daß sie ihren Beitrag zur Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus nur dann leisten können, wenn sie gemeinsam um ein hohes Niveau der gesellschaftlichen Produktion, um die höchstmögliche Effektivität der Arbeit ringen. Gehen die Parteiorganisationen in ihrer politisch-ideologischen Arbeit davon aus, so werden die Werkträgern der Forstwirtschaft der sozialistischen Rationalisierung und der Veränderung der Arbeitsweise aufgeschlossen gegenüberstehen, werden sie sich bewußt und aktiv dafür einsetzen und ihre gesamtbetriebliche Verantwortung erkennen.

Entscheidend ist, daß die Parteiorganisationen dafür sorgen, daß jeder Schritt, der zum modernen Betrieb getan werden soll, daß jede Maßnahme zur sozialistischen Rationalisierung mit den Forstarbeitern und mit den Produktionskollektiven beraten wird. So ging zum Beispiel die Parteiorganisation des StFB Marienberg vor. Sie zog nach dem VII. Parteitag Schlußfolgerungen, wie es mit der sozialistischen Rationalisierung weitergehen soll, zum Beispiel durch Konzentration des Holzeinschlages und der Aufbereitung in den Mittelgebirgslagen die Effektivität der Arbeit zu erhöhen. Oberflächlich betrachtet erscheint das als eine Angelegenheit der Betriebsleitung. Gewiß, sie trägt dafür die Verant-

wortung. Doch die Parteiorganisation ließ sich davon leiten, daß die notwendigen Maßnahmen von den Menschen verstanden und verwirklicht werden müssen. Sie erklärte ihnen deshalb, ausgehend von den Beschlüssen des VII. Parteitages, warum diese und jene Maßnahme erforderlich sei, weckte ihre Bereitschaft für die Erprobung neuer Formen und Methoden der Arbeit, die sich durch eine hohe Arbeitsproduktivität und geringe Kosten auszeichnen.

### Innerbetriebliche Vereinbarungen

Bei der Entwicklung der Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe zu modernen sozialistischen Betrieben kommt der Anwendung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung große Bedeutung zu. Dabei steht der weitere Ausbau der ökonomischen Beziehungen auf vertraglicher Grundlage zwischen den Leitungen und den Brigaden sowie zwischen den voneinander abhängigen Arbeitskollektiven im Mittelpunkt. Für das Zustandekommen solcher Beziehungen sollten sich die Parteiorganisationen in den StFB verantwortlich fühlen. Sie können sich auf die Erfahrungen der sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe, insbesondere auf die Erfahrungen der LPG Neuholland, stützen.

Warum ist das eine Aufgabe der Parteiorganisationen? Es bilden sich völlig neue Beziehungen zwischen den Menschen und den Arbeitskollektiven heraus. Mit den vertraglichen Vereinbarungen wird jedem Kollektiv seine Verantwortung übertragen, seine Aufgaben exakt vorgegeben und jedes Kollektiv wird am Ergebnis seiner Arbeit direkt beteiligt. Es wird die Übereinstimmung der persönlichen Interessen mit denen des Betriebes und der Gesellschaft hergestellt. Die ökonomischen Beziehungen fördern das ökonomische Denken der Werkträgern der Forstwirtschaft, festigen ihr Verhält-

## Reserven im Genossenschaftswald

Etwa ein Drittel der Waldfläche unserer Deutschen Demokratischen Republik ist Waldbesitz der Genossenschaftsbauern. Von seiner rationalen Bewirtschaftung und Produktivität hängt die Sicherung des Rohholzbedarfes unserer Volkswirtschaft aus eigenem Aufkommen mit ab. Den Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieben ist die Aufgabe

den waldbesitzenden Genossenschaften eine solche Hilfe zu geben, daß sie den steigenden Anforderungen an die Produktivität ihrer Wälder gerecht werden können.

Im Bereich unseres Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes (StFB) Gardelegen entstanden in den letzten Jahren die Zwischen-genossenschaftlichen Einrichtun-

gen Waldwirtschaft (ZEW), zuerst als Dienstleistungseinrichtungen, aber wenig später als spezialisierte, juristisch selbständige Produktionsbetriebe mit wirtschaftlicher Rechnungsführung. Sie bewirtschaften den Wald ihrer Mitglieder. Natürlich war der Weg dorthin mit viel Kleinarbeit verbunden. Es galt vor allem zu klären, daß es nicht um eine Enteignung des Genossenschaftswaldes oder um eine Ausschaltung der Bauern geht, sondern einzig und allein um die rationelle Bewirtschaftung im Interesse der